



Der heilige Schein

Sie hat es also getan. Die Asch ist den Bach rasch runter gegangen und hat sich verflüchtigt. Es war zu augenscheinlich. Eigentlich hat sie damit eine akademische Todsünde begangen und daraufhin gleich eine zweite, sehr ähnliche hinzugefügt – um in der Diktion ihrer Glaubensbrüder- und -schwestern zu bleiben. Eine Entschuldigung dafür steht noch aus, es kam nur das Gewimmer einer armen Opfergestalt. Passt ja auch gut in den Glaubenskonzext: Weh mir, ich bin eine Märtyrerin! Der Pöbel, der Mob hat mich hingemeuchelt, wo ich mich doch nach bestem Wissen und Gewissen...

Die Frage tut sich auf, wie dieses Gewissen wohl aussieht, woraus es beschaffen ist. Die Flüchtlinge in Moria wüssten das auch sehr gerne. Andere Almosenempfänger wahrscheinlich auch. Redlich Studierende hätten dazu ebenfalls einige Fragen. Sie streben nach ehrlichen Titeln und keinen Scheinabschlüssen. Von ihrem Meister gibt es da auch nichts zu holen, der hat sein Studium gar nicht abgeschlossen. Ihm wird zwar täglich sein Heiligenschein poliert, aber mehr als bloß scheinheilig wird seine Erscheinung dadurch auch nicht. Bilder können lügen. Gestellte Bilder sind Lügen.

Da kann noch so viel im Parlament gebetet werden, koste es Steuergeld was es wolle. Was sind schon 10.000 Euro gegen verspekulierte 1.000.000.000? Wenn Scheinheilige regieren, dann ist allemal Vorsicht angebracht. Halbwahrheiten und ganze Lügen sind an und in den Tagesordnungen und in den Nachrichtenkontroll-Werkstätten wird permanent an Narrativen gebastelt, die den Schein (be)wahren. Bereitwillige Bürger greifen diese gerne auf und verbreiten den gesäuberten Schein. Es kann sich durchaus lohnen, denn geförderte Presse bleibt geförderte Presse. Diese beißt nur selten.

Es empfiehlt sich daher, den Heiligen Schein immer wieder zu verlassen und sich Information an jenen Stellen zu holen, die wesentlich weniger beleuchtet sind. Das ist zwar etwas mühsamer, aber akademische Arbeiten ehrlich abzuschließen ist es schließlich auch.

artis franz jansky-winkel | Loosdorf
artis@momag.at



elke kohl

Scheiden tut weh

Kinder und Jugendliche reagieren auf Schicksalsschläge und Verlust oft verzögert. Eltern sollen und können – trotz des eigenen emotionalen Befindens – ihren Kindern gute Begleiter sein. Wie geht trauern überhaupt? Wissen wir Erwachsene das? Oder haben wir es uns abtrainiert, möchten es einfach nicht zulassen. Die Trauerexpertin Mechthild Schroeter-Rupieper erzählt gerne aus ihrer Praxis: Noch immer stellt sich die Frage, ob Kinder mit zum Begräbnis von Oma oder Opa sollen. „Wieso nicht?“, denken die einen. „Nie im Leben!“, sagen die anderen.

Standardmodelle gibt es nicht, denn der Umgang mit diesem Thema ist so individuell wie jeder Mensch selbst. Vorbereitung auf Abschied, den Tod und auf eine Beerdigung gehören für Schroeter-Rupieper dazu wie das Kofferpacken für einen

Urlaub. Abschiede sind Teil des Lebens. Sich lächerlich zu machen ist natürlich ein No-Go, aber auch eine Beerdigung ist ein Fest, und so soll man sich zu diesem Fest auch ordentlich anziehen. „Aber wieso darf man nicht auch Farbe in dieses große Tabu-Thema bringen?“, fragt die Trauerexpertin. Und wer

Und die Unterstützung beim Trauern selbst? „Wir sollen es ihnen nicht ‚zu-muten‘ – sondern sie ‚er-mutigen‘. Ihnen Mut machen, Trauer zu leben.“ Nur wie? Weinen, Angst, sprachlos sein, schreien, stampfen, sich zurückziehen – alles ist OK. Wenn ich als Elternteil selbst nicht weiter weiß, ist es wichtig,

»Trauerarbeit funktioniert nur „wohl dosiert“ und es heißt nicht, dass davor „zu wenig“ getan wurde.«

könnte das besser als unsere Kinder? Eine tolle Idee aus der Praxis ist es, Kinder bunte Taschentücher bei der Beerdigung verteilen zu lassen. Kinder und Jugendliche brauchen Aufgaben. Das Tragen einer Kerze, eines Fotos, von Blumen ist eine schöne Möglichkeit, sie einzubinden.

mir Hilfe zu holen. Passende Angebote gibt es auch immer in regionaler Reichweite.

Trauerbegleitung im Mostviertel
Elke Kohl, Mostviertlerin mit großem Herz, berät und begleitet Menschen in Trauersituationen und leitet Kinder-



joe viegerl

von michaela auer

Trauer. Jeder kennt sie, nicht jeder lässt sie ins Leben. Was, wenn Kinder und Jugendliche uns Erwachsene brauchen, um sie durch diese schmerzhaften Zeiten zu begleiten?

Jugend- und Erwachsenen-Trauergruppen in St.Pölten. Das momag bat die Referentin und Workshopleiterin mit Schwerpunkt Tod und Trauer zu diesem wichtigen Thema zum Gespräch.

Mit welchen Methoden arbeitest du?

Im Mittelpunkt steht immer der trauernde Mensch: einzigartig, individuell in seinen Bedürfnissen. Wichtig ist auch: Trauerarbeit funktioniert nur „wohl dosiert“ und es heißt nicht, dass davor „zu wenig“ getan wur-

de. Alle Menschen, und so auch Kinder, nehmen den Todesfall mit in ihr Leben. In jeder Entwicklungsphase kommt wieder eine neue Auseinandersetzung damit, weil bewusst wird, dass zum Beispiel ein Elternteil fehlt. Egal welcher Todesfall, oder wie er passiert ist: ich steige sehr gerne in jegliche Situation ein. Bespreche mit den Betroffenen, inwiefern die Familie Begleitung braucht und wir finden auch einen Rhythmus für Familie und Kinder, die zu den regelmäßigen Austausch-Grup-



momagewinnspiel

Wir verlosen 5 Bücher:
Hilf mir, wenn ich traurig bin

Zum Trauern, Erinnern und Abschiednehmen. Kreatives und Mutmachendes für Kinder und Erwachsene in herausfordernden Zeiten bietet dieses Kompendium.

Mitspielen unter www.momag.at/gewinnen
Oder schreib unter Betreff: **Trauern**
per WhatsApp/SMS: 0650 5510222 oder
per Post: momag, PF 9, 3340 Waidhofen/Ybbs
Bitte Anschrift & Tel.-Nr. angeben!

Schon als Kind, noch bevor ich das Theater kannte, war das Leben für mich eine Art Schauspiel. Und mein Talent gehört nicht mir, sondern denen, die es mögen.“ Davon hat der nun 90-Jährige wohl genug. Das Buch ist eine sehr private Biographie mit unzähligen interessanten Fotos und Geschichten. Man lernt den liebenswerten Grantler noch besser kennen. Otto Schenk oder einfach Otti, wie ihn alle nennen, überzeugt nicht nur als beeindruckender Menschendarsteller sondern auch als Regisseur und Intendant. In Beiträgen mit Michael Niavarani, Erwin Steinhauer und anderen, zeigt er sich von seiner humorvollen, aber auch melancholischen Art. Man mag das Buch einfach. Wunderschöne Texte, Qualität und Witz. Mit Episoden aus seinem Leben, die man so noch nicht kannte. Eine gelungene, innige Hommage an den Künstler Otto Schenk.

waltraud hirner



Schenk. Das Buch
Michael Horowitz und
Otto Schenk
ISBN 978-3-222-15047-0
Molden Verlag

Schon der Titel verspricht ein Buch mit Witz. Alexandra Potter beschreibt in ihrem Roman, dass es nie zu spät ist, richtig zu leben beziehungsweise jederzeit sein Leben auch komplett umzugestalten. Sie erzählt wortgewandt und sehr humorvoll die Geschichte von Nell, Ende 40 und verlassen von ihrem Verlobten. Bei ihren Freundinnen sieht sie das scheinbar perfekte Dasein. Erst nach und nach und nicht zuletzt durch die wunderbare Freundschaft mit der Witwe Cricket erkennt sie, was wirklich wichtig ist für sie und für ihre Existenz. Die Hauptperson erscheint wie eine Figur aus dem Leben gegriffen, denn wer ist schon perfekt – beziehungsweise macht alles perfekt? Das macht auch diesen Roman so einzigartig und amüsant. Ein Roman zum Schmunnzeln und zugleich zum Nachdenken.

mary glaser



Je größer der
Dachschaden desto
besser die Aussicht
Alexandra Potter
ISBN 978-3-492-06223-7
Verlag Piper

Magdalenas Jugendbuchtipp

Kaum ein Thema ist so facettenreich wie die Liebe. Genau das zeigt die Autorin in ihrem kurz-knackigen und dennoch sehr eingängigen Werk. 17 Kurzgeschichten, die thematisch vom Verlieben und Geliebtwerden über Verlustängste bis hin zu gescheiterten Beziehungen reichen. Die Erzählungen überzeugen durch Authentizität sowie Originalität und regen zum Nachdenken an. Die mal ernstesten, mal sogar märchenhaft anmutenden Einzelgeschichten werden ganz ohne Schnickschnack perfekt auf den Punkt gebracht. Aus diesem Buch kann jede und jeder etwas für das eigene Lieben und Leben mitnehmen. Eine Lektüre, bei der Frühlingsgefühle aufkommen!

magdalena ahrer



17 Facetten der Liebe
Althea Karoline Müller
ISBN 978-3-7519-1827-5
Verlag BoD



Was mich ärgert

Der Regelwahn unserer Regierung hat auch den Kraftfahrzeughandel stark beeinträchtigt. Im Jahr 2020 nahmen die Neuzulassungen von Personenkraftwagen um 24,5% auf 248.740 Stück ab. Weder der Fahrzeughandel und schon gar nicht dessen Kunden haben Schuld an dieser katastrophalen Statistik. Obwohl man uns mittlerweile tagtäglich einzureden versucht, dass wir durch unser Verhalten diese Krise verursacht haben.

Was den Fahrzeughandel betrifft, konnte mir bisher niemand erklären, welche Pandemiegefahr eine gelegentliche Besichtigung, ein Beratungsgespräch oder ein möglicher Kaufabschluss in sich trägt. Immerhin handelt es sich dabei häufig nur um Einzelgespräche. Wie groß ist die Gefahr, dass sich verschiedene Kaufinteressenten in Schauräumen gegenseitig auf die Zehen steigen? Wohl nur bei einer der jährlich stattfindenden Hausmessen, deren Ausfall zu verkraften gewesen wäre. Die so gerne verordneten Hygienevorschriften wären leicht umzusetzen gewesen. Stattdessen fährt man diese Branche ohne viel nachzudenken mit Vollgas an die Wand. Von den Entscheidungsträgern scheint das offensichtlich niemand zu interessieren. Sonst sollten sie unter anderem wissen, dass Männer und Frauen aus den betagten Risikogruppen in derartigen Geschäftsräumen eher selten anzutreffen sind. Aber auch wenn: Niemand braucht die Befürchtung haben, dass man bei derart autonomen Zusammentreffen umarmt oder abgebusst wird. In der Kundenbeziehung zwischen Händler und Käufer gibt es keine einzige bedenkliche Gefahrenzone, die man mit wenig Aufwand nicht entschärfen hätte können.

Mir fehlt das Verständnis für so wenig Weitsicht. Sitzen in der Wirtschaftskammer keine lösungsorientierten Experten? Warum hat es keinen beherzten Widerspruch gegen diese Totalsperre gegeben? Es sollte doch klar sein, dass man die Bedingungen in den einzelnen Handelsbranchen nicht einheitlich bewerten und beurteilen kann. So gesehen konnte ein Virus widerstandslos ins Lenkrad greifen und den Karren an die Wand fahren.

karl dangl | Köflach freier Journalist und Autor karl.dangl@gmx.at

pen kommen, welche nach Alter gestaffelt sind. Wir haben natürlich auch viel Spaß miteinander und jausnen gemeinsam, wo oft ganz viel erzählt wird. Spielerisch läuft vieles, hier wird der Samen gestreut, um Hilfe annehmen zu können.

Kinder und Jugendliche trauern übrigens auch bei

Scheidung oder Trennung sehr intensiv, dafür gibt es ebenfalls Trauerbegleitung oder bei Bedarf eine Gruppe. Für Erwachsene, die keine Einzelbegleitung wünschen, gibt es den sogenannten „Witwer-Brunch“, der sehr gerne angenommen wird, weil der Erfahrungsaustausch unter Gleichbetroffenen in ähn-

lichen Lebenssituationen geschätzt wird.

„Power trotz Trauer“, sagst du?

Ja, so heißt mein Slogan. Kinder und Jugendliche gehen gestärkt raus in den Alltag. Wir haben viele Eltern, die reflektiert sind und sehr starke Familien, denen die Bestärkung aber trotzdem sehr guttut. Das Wissen, dass es gut ist, wie sie mit ihrer Trauer umgehen, und dass sie es nicht alleine schaffen müssen, hilft meistens enorm.

Was ist „Hospiz macht Schule“?

Jungen Menschen darf durch diese Arbeit in Schulen bewusst gemacht werden, dass Sterbe-, Abschieds- und Trauerprozesse wiederkehrende Lebensprozesse sind. Wir wollen Kinder und Jugendliche im Umgang mit Verlu-

Auch Basteln ist Trauerarbeit. Elke Kohl nimmt Familien in ihrer Trauer an die Hand. ▶



elke kohl

AUFG'SCHNÖPPT

Europa geht der eigene Zucker aus



nöbb

web | www.noebauernbund.at

Dank des Erhalts der Fabrik in Leopoldsdorf ist die Zuckerversorgung in Österreich gesichert, während es in der EU ab der zweiten Jahreshälfte vermehrt zu Importen kommen wird müssen. Bauernbunddirektor Paul Nemecek fordert, dass die Selbstversorgung in un-

sere Verfassung aufgenommen und unfairen Handelsabkommen wie MERCOSUR ein klares Nein ausgesprochen wird. Landwirtinnen und Landwirte und ihre Erzeugnisse gehören geschützt und wertgeschätzt, um umweltschädliche Überseeimporte zu verhindern.

Liebesglück trotz(t) Lockdowns



liebeundglueck.at

Einsamkeit ist das Schlimmste und wird durch die Lockdown-Maßnahmen noch verstärkt. Die besten Voraussetzungen für einen gemeinsamen Lebensweg sind gemeinsame Interessen. Wartet der ideale Partner,

die ideale Partnerin bereits ganz in der Nähe? Vielleicht wird das Liebesglück wahr, jetzt, wo wir es alle so sehr brauchen. Plaudern Sie darüber, diskret und vertraulich – und lassen Sie den tristen Alltag hinter sich!

info | 0664 88262264, office@liebes-klick.at, www.liebeundglueck.at

ZUR PERSON



laviva

Mechthild Schroeter-Rupieper, Jahrgang 1964, lebt mit ihrem Mann und ihren drei Söhnen in Gelsenkirchen. Als Begründerin der Familientrauerarbeit in Deutschland und Mitbegründerin in Österreich und der Schweiz ist sie seit 1992 europaweit als Fortbildungsreferentin tätig. In Seminaren zeigt sie praxiserprobte Hilfestellungen im Fall von (akuten) Trauer- und Trennungssituationen auf.

Elke Kohl, Jahrgang 1971, lebt mit ihrer Familie im Mostviertel. Auf Basis langjähriger Tätigkeit im mobilen Hospizdienst entwickelte sie durch die praxisnahe Arbeit mit den betroffenen Trauernden ein großes Fachwissen und eine breite Methodenvielfalt. Sie berät und begleitet Menschen in Trauersituationen und leitet Kinder-, Jugend- sowie Erwachsenen-Trauergruppen.



foto dtrr

sterlebnissen stärken und sie auch sensibilisieren, welche Bedürfnisse leidende, trauernde oder sterbende Men-

schen einlässt, bestimmt jeder selbst. Wenn man lernt, die Traurigkeit nicht auszu- leben, baut man gleichzeitig

Lebens auseinandersetzen will und kann.

Was hast du durch deine Arbeit gelernt? Gut auf mich selbst aufzupassen! Ich fühle mich so wohl

in dieser Arbeit und bin nie in dem Gefühl, etwas nicht aushalten zu können. Ich schaue gut aufs Gleichgewicht zwischen Trauer und purer Lebendigkeit, denn so ist das Leben.

»Wir sollen Kindern nicht „zu-muten“ – sondern sie „er-mutigen“ – ihnen Mut machen, Trauer zu leben.«

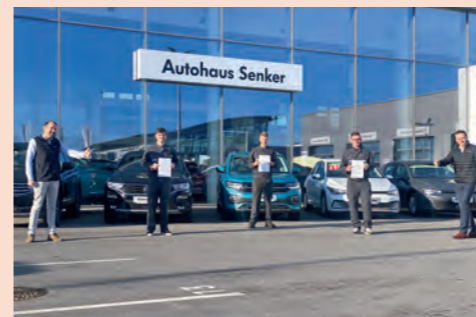
schen haben. Viele fragen mich: „Muss man wirklich so traurig sein? Muss das wirklich so weh tun?“ Praktisch wäre es, die Trauer-Lade aufzumachen und sie wieder zu schließen. Wie tief man

einen Wall allem gegenüber auf. Selbst wenn mir etwas Schönes passiert, spüre ich dann die Freude auch nur abgeschwächt. Das alles hat damit zu tun, wie intensiv ich mich mit der vollen Kraft des

info | Mechthild Schroeter-Rupieper, familientrauerbegleitung.de Familientrauerbegleitung Mostviertel: kindertrauer-undmehr.at www.hospiz-noe.at/projekte/hospiz-macht-schule www.messe-seelenfrieden.at, www.hospizfoerderverein.at

termine | Online-Studentagung, 27.2., 9–17h, Anmeldung: bildungszentrum@st-benedikt.at, 07477 42855 Workshop „Wie lange dauert traurig sein?“, 24.4., 9–13h, Pfarrsaal St.Marien Amstetten, Anmeldung: hospizverein.am@gmx.at, 0699 11124815

Tadellose Lehrlinge bei Senker in Ybbs



senker.at

Mit Markus Leimhofer, Dominik Schroll und Maximilian Waldbauer schloss der Nachwuchs des Autohauses Senker in Ybbs gleich drei Mal das Berufsschuljahr mit aus- gezeichnetem Erfolg ab! Für den staatlich ausgezeichneten Ausbildungsbetrieb gilt die permanente Aus- und

Weiterbildung – insbesondere die Lehrlingsschmiede – als A und O im Unternehmen. Die guten Ergebnisse der angehenden Fachkräfte freuen nicht nur ihre Vorgesetzten – das gesamte Team ist stolz auf die ausgezeichneten Zeugnisse.

web | www.senker.at



Bestattungshaus Beer seit 30 Jahren in Amstetten, Klosterstraße 10



Ihre Ansprechpartner im Trauerfall: Rudolf Karl Beer | Barbara Asböck

Jederzeit für Sie erreichbar: 07472 63290

